

so geht's!

Gebrochene Schriften

Die seit dem Altertum bekannten „Frakturschriften“ (Fraktur: lat. „Bruch“) bekamen ihren Namen wegen der Brechung in den Rundungen der Buchstaben. Heute werden Frakturschriften kaum noch verwendet. Da die Fraktur und ihre Untergruppen hauptsächlich auf das Lesen und Schreiben deutscher Sprache zugeschnitten sind, finden sie in der globalisierten Welt keinen Platz. Die Fraktur ist seit dem 16. Jahrhundert die vorherrschende Druckschrift im deutschsprachigen Raum gewesen, man tut ihr also unrecht, wenn man sie als „Nazi-Schrift“ ablehnt.

Im Zusammenhang mit der deutschen Sprache hat die Fraktur ein paar Vorteile gegenüber dem lateinischen Alphabet. Um den Lesevorgang zu erleichtern, kennt die Frakturschrift z.B. das normale, lange „s“: **gießen, lesen, Nase** und das kurze „s“, welches das Ende einer Silbe kennzeichnet: **Haus, Haustür, Busspur**

So sind zusammengesetzte Wörter leichter zu lesen:

Wachstube (Wach-stube) **Wachstube** (Wachs-tube)

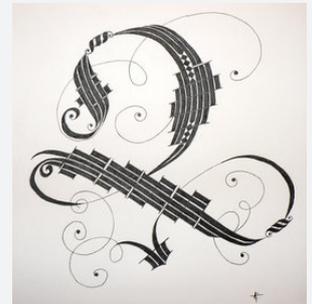
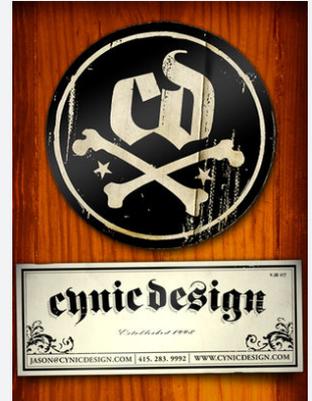
Die meisten Frakturschriften laufen schmaler, das Auge kann mehr Buchstaben auf ein Mal erfassen: **wünschst** (wünschst)

Ober- und Unterlängen erhöhen die Lesbarkeit: **z, f, b, f** (z, s, h, f).

(Für die hier aufgeführten Beispiele wurde die Kleist-Fraktur von dafont.com verwendet, Bilder rechts von deviantart.com)

(ca)

In der modernen Welt findet man ab und zu ein paar schöne Beispiele für ihre Anwendung:



schau an!

frauansjen zum Aufkleben:

Das Comicmagazin „Strapazin“ bietet seinen Lesern einen besonderen Service: Ganz individuelle Werbung – ausgedacht und gezeichnet von einem der Strapazin-Künstler. Das wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen, denn es gibt nicht nur diese besondere Anzeige in dem vierteljährlich erscheinenden Heft, sondern auch 500 Aufkleber mit dem Anzeigenmotiv dazu. Aus den 47 zur Wahl stehenden Anzeigenzeichnern entschieden wir uns für Eugen Fleckenstein, da sein klarer, minimalistischer Zeichenstil uns am meisten zusagt. Wir übermittelten dem Magazin lediglich Firmennamen, Adresse und ein paar Stichworte zu unserem Tätigkeitsfeld und warteten gespannt auf das Ergebnis...



...welches nicht lange auf sich warten ließ und uns wirklich gut gefällt. Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass der Künstler an unser Maskottchen gedacht hat, den kleinen Raben – oder ist es eher eine Wasseramsel, die bestimmt schöner singt, als unser Rabe?

(ca)

streng geheim!

Zum Jahresende waren wir mal in eigener Sache dynamisch: Auf einer richtigen alten Kegelbahn auf St. Pauli kegelten wir uns in den Weihnachtsurlaub.



Zur Zeit schnuppert Schulpraktikantin Nielab bei uns Grafikluft. Sie ist eine sehr gute Zeichnerin, schon die Ergebnisse der ersten drei Tage sind vielversprechend.



Auf unsere Neujahrskarte haben wir viele positive Reaktionen erhalten. Das freut uns. Gestaltet wurde sie übrigens von Christine Adam, die ihre Vorliebe für schwarz hier einmal richtig ausleben konnte.



(aj)